

zu leisten. Ich wünsche sehr, dass mir diese Stelle Gelegenheit bieten werde, die noch fast gänzlich unbekannten Gebirge der argentinischen Republik durchforschen zu können. Diese Nachricht hat vielleicht für Sie einiges Interesse, da ja Wien durch die Herren Foetterle und v. Hochstetter innig mit der südamerikanischen Geologie verknüpft ist.

Die argentinische Regierung ist in einer höchst beachtenswerthen Weise bestrebt, der Wissenschaft in ihrem grossen Ländergebiete erweiterten Eingang zu verschaffen. Sie hat beschlossen, die Universität Cordova, die meines Wissens bis jetzt nur eine theologische und eine juristische Facultät hatte, durch eine naturwissenschaftliche zu erweitern und hat zu dem Curator dieser letzteren Herrn Professor Burmeister ernannt. Da derselbe mit Land und Leuten seit langer Zeit auf das Genaueste bekannt ist und sich durch seine Arbeiten im Staatsmuseum von Buenos Aires grosse Verdienste und hohe Achtung erworben hat, so liegt wohl in seiner Wahl zum Curator eine Garantie dafür, dass erfreuliche Resultate werden erzielt werden, Resultate, die nutzbar für das Land und seine Hilfsquellen aber auch erfolgreich für die Wissenschaft sein werden.

In den letzten Wochen und Monaten sind bereits nach Cordova gegangen Prof. Siewert aus Halle als Chemiker, Prof. Lorenz aus München als Botaniker, Prof. Holzmüller aus Merseburg als Mathematiker und mit einem deutschen Physiker und Zoologen sind Unterhandlungen angeknüpft, während der Nordamerikaner Gould, mit einem sehr guten Apparate zu astronomischen Beobachtungen ausgerüstet, ebenfalls schon drüben eingetroffen ist.

Vorträge.

Th. Fuchs. Vorlage der geologischen Karte der Umgebung Wiens.

Bekanntlich wurde von Herrn Sectionsrath F. Ritter v. Hauner der Plan in Anregung gebracht, die vom Vereine für Landeskunde von Nieder-Oesterreich herausgegebene Karte des Erzherzogthums ($\frac{1}{28000}$ der Natur) zur Herstellung einer geologischen Specialkarte dieses Landes zu benutzen. Es sollten zu diesem Zwecke freiwillige Mitarbeiter gewonnen und die einzelnen Blätter nach Maassgabe der eben Bearbeitung finden würden herausgegeben werden.

Die Herren Fuchs und Karrer hatten sich bereit erklärt die Bearbeitung der Tertiärbildungen zu übernehmen, und das erste Resultat ihrer Arbeit, die geologische Karte der Umgebung Wiens war es, welche Herr Fuchs zur Vorlage brachte.

Herr Fuchs bespricht in längerem Vortrage das Auftreten der einzelnen Schichten und schildert namentlich ausführlicher einige Eigenenthümlichkeiten in der Ausbildungsweise und Verbreitung der Congerionschichten und des Belvederschotter, welche beiden Bildungen im Allgemeinen eine viel bedeutendere Verbreitung innerhalb des untersuchten Gebietes besitzen als bisher bekannt war. In tektonischer Beziehung von Interesse sind die mannigfaltigen Störungen, welche der Vortragende in Form von Verwerfungen, Faltungen, Ueberschiebungen und oft sehr son-

derbaren Verrutschungen beinahe über das ganze untersuchte Terrain verbreitet beobachtet hatte und durch welche viele der bei Brunnggrabungen so häufig vorkommenden scheinbaren Abnormitäten ihre Erklärung finden.

Besonders macht der Vortragende auf einen eigenthümlichen unterirdischen Abfall des Tegels aufmerksam, welcher sich auf dem Wiener Berg bei der Spinnerin am Kreuz etwas unterhalb der Höhe des Hügelrückens findet, von hier ziemlich weit in südwestlicher Richtung verfolgt werden kann und ganz den Charakter eines alten Steilrandes besitzt. Spuren eines zweiten ähnlichen Abfalles glaubt der Vortragende im oberen Theile der Vorstädte Matzleinsdorf, Wieden und Landstrasse etwas innerhalb des Linienwalles gelegen aufgefunden zu haben. Seit langer Zeit durch Prof. Suess bekannt ist jener unterirdische Tegelsteilrand, welcher im Stadtgebiet die innere Stadt von den höher gelegenen Vorstädten trennt und von der Nussdorfer Linie von Löss umhüllt bis nach Nussdorf verfolgt werden kann. Der Vortragende hebt schliesslich hervor, dass diese drei Steilränder in beiläufig paralleler Richtung verlaufen.

Dr. Edm. von Mojsisovics. Ueber die muthmassliche Verbreitung der kohlenführenden Häringer Schichten im Unter-Innthale.

Bei der grossen Bedeutung, welche in einem so kohlenarmen Lande wie Tirol die Auffindung grösserer ausgedehnter Kohlenflötze für die industrielle Entwicklung besitzt, ist es begreiflich, dass bereits zu wiederholten Malen und von verschiedenen Unternehmern Schürfungen auf Kohle ausgeführt worden sind. Der Erfolg entsprach jedoch bis jetzt noch nie den gehegten Erwartungen, und es gilt nachgerade als feststehende Thatsache, dass das abbauwürdige Kohlenvorkommen im Unter-Innthale lediglich auf den ärarischen Kohlenbergbau von Häring beschränkt ist. Der Vortragende gelangte auf Grund seiner in den letzten zwei Jahren im Unter-Innthale durchgeführten Untersuchungen zu der Ansicht, dass man noch nicht genöthigt sei, jede Hoffnung auf die Erschürfung abbauwürdiger Kohle aufzugeben, dass jedoch die bisherigen Erfahrungen zu lehren scheinen, dass man nur im (stratigraphischen) Niveau von Häring grössere und ausgedehntere Kohlenflötze zu erwarten habe.

Nach dieser Anschauungsweise wird es sich zunächst darum handeln, wo und unter welchen Verhältnissen die Häringer Schicht zu finden Aussicht vorhanden ist?

Bei Häring selbst findet man in Spalten und Furchen des triadischen Randgebirges, welches man wohl als Ufer des eocänen Häringer Binnenbeckens anzusehen hat, in ihrer Mächtigkeit schwankende, im ganzen aber durch geringe Stärke aller einzelnen Glieder ausgezeichnete, isolirte Ablagerungen, in welchen meistens die ganze Reihenfolge der Binnenbildungen von Häring anzutreffen ist. Das im Abbau befindliche Kohlenflötz von Häring selbst bildet das tiefste Glied der das Mittelgebirg von Häring bildenden Eocän Schichten. Mächtige Schotterlagen verdecken seitlich und obenauf das anstehende Gestein, und nur in tieferen Einrissen werden die eocänen Schichten, welche die Hauptmasse des Mittelgebirges bilden, sichtbar.